

Selige Verfolgung

Die achte Seligpreisung der Bergpredigt Jesu Christi lautet (Matthäus 5.10):

10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr.

Jesus stellt den um Gerechtigkeit Verfolgten das Himmelreich genauso unmittelbar in Aussicht, wie den geistlich Armen. Wer also bei klarem Verstand ist, wird das Himmelreich auch sicher ererben, wenn er zulässt, dass er um der Gerechtigkeit willen verfolgt wird.

Nun scheint es so, dass in Europa keine Verfolgung stattfindet, weil hier allerhand Menschenrechte und UNO-Verlautbarungen umgesetzt werden. Dieser Eindruck entsteht vor allem durch übermäßigen Nachrichtenkonsum. Selbst in Nordkorea wird ein Mensch, der nur die offiziellen Nachrichten konsumiert, meinen, dass es in seinem Lande keine Verfolgung um der Gerechtigkeit willen gäbe. Jesus weist uns ganz deutlich darauf hin, dass es immer Verfolgung um der Gerechtigkeit willen geben wird, solange der Satan Macht auf die Menschen ausüben kann und darf. Er sagt dazu zu seinen Jüngern (Matthäus 10,25):

25. Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißten, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen?

Es geht also nicht um die offiziellen Nachrichten eines Landes, sondern um die persönliche Erfahrung der Jesus-Nachfolger. Wer um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden will, der muss diese Verfolgung nicht provozieren, sondern einfach nur auf seine eigenen Rechte verzichten und dann auch noch anderen Leuten recht geben und sie bei Verleumdung sogar in Schutz nehmen. Die Begründung für diesen Rat finden wir auch in der Bergpredigt (Matthäus 7,12):

12. Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

Das Gesetz und die Propheten führen einen Menschen zur Gerechtigkeit. Jesus hat dieses Leben vorgelebt, wir sollen ihm nachfolgen. Dadurch werden auch wir gerecht werden und selbstverständlich deshalb Verfolgung leiden.

Es beginnt im Kindergarten mit „Tante, der hat mich gehauen!“ Nur selten sind die Beschwerdeführer unschuldig. Später wird besonders ein Mensch, der nach Gottes Geboten leben will, immer wieder gefragt, was er zu diesem oder jenem konstruierten Streit zu sagen habe. Dabei ist es gleichgültig, ob dieser Streit gerade zu den verordneten Gerüchten aus den Nachrichten oder einfach nur von den Kollegen stammt. Das Ziel dieser Pseudofragen sind meist Minderheiten oder Schwächere, die verunglimpft werden sollen. Und wie antworten wir dann? Die Worte, die wir heute zur Verunglimpfung eines Menschen gebrauchen, diese Worte werden morgen zu unserer eigenen Verfolgung verwendet werden. Schon König Salomo schreibt (Prediger 5,1):

1. Sei nicht schnell mit deinem Munde, und lass dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott, denn Gott ist im Himmel, und du auf Erden; darum lass deiner Worte wenige sein.

Wir müssen also nicht alles mitblöken, was die anderen gerade so sagen. Und wenn wir wegen dieses Unterschiedes Verfolgung leiden, dann sind wir deshalb selig.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2012Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2012)